

# Der Mann, der Kälte nach Sibirien brachte

Das abwechslungsreiche Leben des Siebnacher Orts-Chronisten Stefan Schmid – Eiserne Energie und unbändiger Wille

Von unserem Redaktionsmitglied  
Siegfried Hasler

## Siebnach

Auch wenn es verrückt klingt, der Siebnacher Stefan Schmid hat einst die Kälte nach Sibirien gebracht. Für die Firma „Linde“ verkaufte er Kühlschränke in diesem fernen Gebiet. Den fragenden Blick erkennend berichtet er: „Die kurzen Sommer in Sibirien sind sehr heiß.“

Sehr bewegt ist die Lebensgeschichte jenes Mannes, der sich nach einer turbulenten beruflichen Zeit nun ganz seiner Heimatgemeinde widmet und in geradezu akribischer Arbeit die Ortsgeschichte zusammenträgt, sie einem Mosaik gleich, Steinchen um Steinchen zu einem Bild der Vergangenheit, aber auch der Gegenwart formt.

Zum Jubiläum des 100-jährigen Bestehens der heimischen Schützenbewegung hat er die Chronik des jetzigen Vereins „St. Georg“, eingebettet in die jeweiligen Geschehnisse der Zeit und des Ortes, verfasst. Er, der über zwei Jahrzehnte in der Vorstandschaft des Schützenvereins tätig gewesen war, schuf damit ein Werk von bleibendem Wert.

## MITMENSCHEN

Schon zuvor hatte er als ehemaliger verdienter Vorsitzender der Feuerwehr zu deren 125. Gründungsjubiläum eine Chronik heraus gebracht. Auch die Geschichte des Krieger- und Soldatenvereins sowie des Musikvereins nehmen bei ihm Konturen an. Ganz nach dem Motto: „Irgendeiner muss diese Begebenheiten ja zusammenfassen“, tritt er gerne in die Fußstapfen seines Großvaters Michael Schmid.

Die Ortsgeschichte von Siebnach, der er vor allem in alten, peinlich genau geführten Protokollbüchern der Feuerwehr nachspüren

kann, bietet sehr viele interessante Aspekte, auch aus sozialer Sicht heraus. So wäre es für ihn die Krönung, wenn er noch eine gedruckte, umfassende Orts-Chronik herausbringen könnte. Material dazu hat er schon genügend.

Abwechslungsreich wie die örtliche Geschichte verlief auch das Leben von Stefan Schmid. In Siebnach geboren erlernte er zunächst den Beruf eines Schneiders.

Als nach der Währungsreform die Geschäf-

te in diesem Handwerk immer schlechter liefen, so erzählt er, habe er Arbeitsstellen bei einer Versicherung, bei der Raiffeisenkasse und bei der Papierfabrik Lang in Ettringen angenommen.

Schließlich habe er als Altlehrling bei der Firma Springer in Bad Wörishofen den Beruf des Elektro-Installateurs erlernt. „Meine theoretischen Kenntnisse musste ich mir aus meinen Büchern erwerben, denn zur Berufsschule wurde ich als Altlehrling nicht mehr geschickt.“

## Meisterprüfung

Nach zwei Lehrjahren absolvierte Schmid die Gesellenprüfung mit Erfolg und krönte seine Ausbildung nach weiteren fünf Jahren, das war 1970, mit der Meisterprüfung. Es war für ihn eine harte Zeit, denn in Abendkursen musste er sich weiterbilden. Inzwischen hatte er mit seiner Frau Ria einen Hausstand gegründet. Aus der Ehe gingen fünf Kinder hervor.

Nach der Zeit bei der Firma Springer arbeitete sich Schmid bei der Firma Linde in die Kältetechnik ein. Hauptsächlich war er in München und Augsburg tätig. Doch auch bei der Einrichtung von Kühltechniken in Sibirien, Italien und Frankreich war stets sein Rat gefragt.

## Beruf auf Eis gelegt

Aus gesundheitlichen Gründen musste er seinen Beruf auf Eis legen. „Nach einem Schlaganfall und einer Herzattacke konnte ich keine zwei Sätze mehr lesen“, berichtet er heute, nachdem er mit eiserner Energie und einem unbändigem Willen seine gesundheitliche Beeinträchtigung weitgehend überwunden hat.

Wichtig ist, so philosophiert er, dass man im Kopf noch voller Tatendrang ist. Und daran fehlt es ihm wirklich nicht.



Seine theoretischen Kenntnisse musste sich Stefan Schmid als Altlehrling selbst erwerben. Dennoch schaffte der Mann mit eiserner Energie seine Gesellen- und später auch seine Meisterprüfung. Nun widmet er sich ganz seiner Heimatgemeinde

Bild: Siegfried Hasler